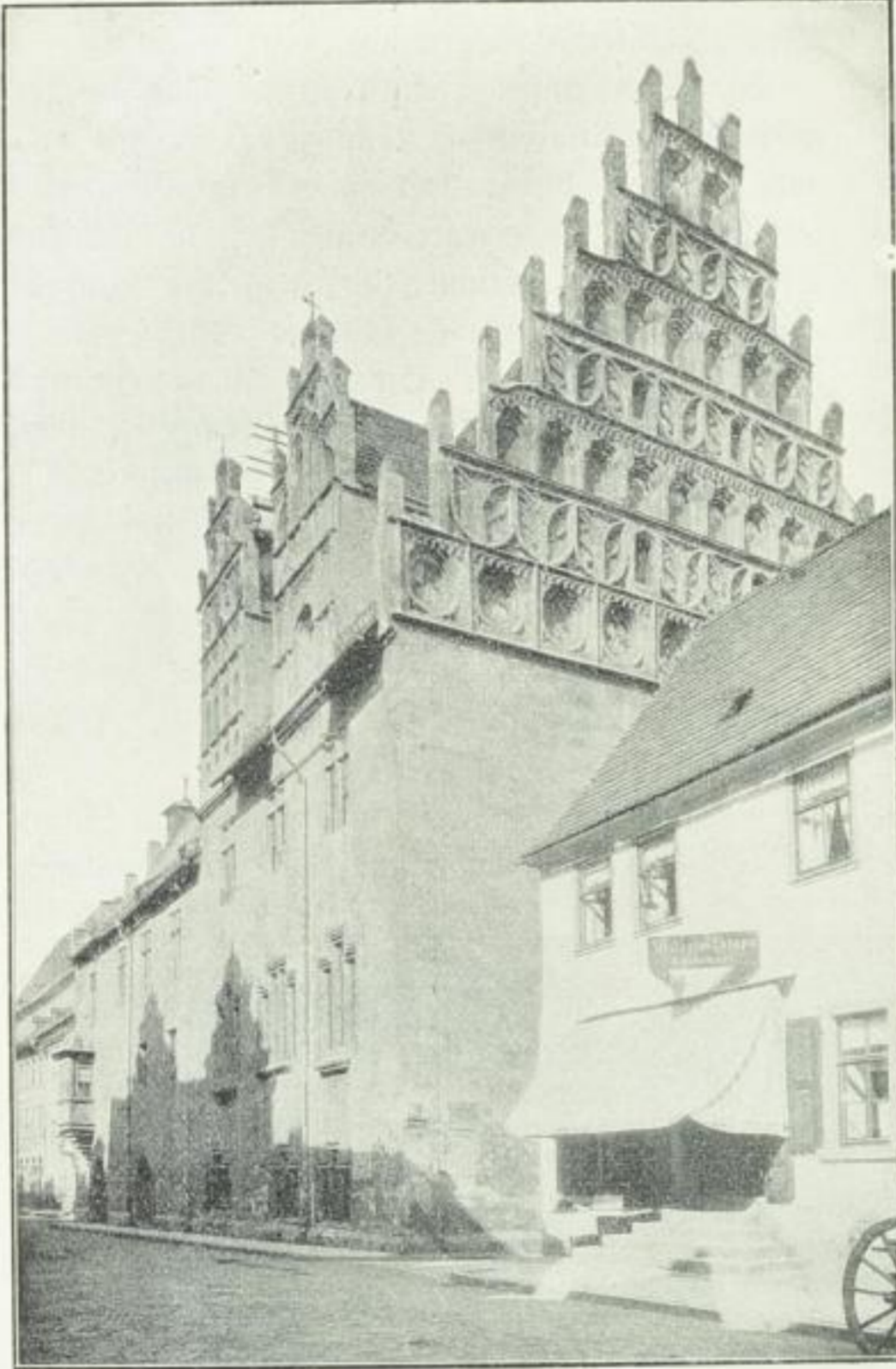


lich einen wesentlich anderen Charakter. Dazu kam die Steigerung des Verkehrs, insbesondere des Marktverkehrs, so daß hier und dort örtlich getrennte Einzelmärkte entstanden; neben dem Hauptmarkt finden wir einen Korn-, Obst-, Roß- und andere Märkte. Auch der sich immer weiter aus-



Verlag G. A. Seemann, Leipzig.  
Rathaus zu Neustadt a. d. Orla.

dehnende Handel, der zur Gründung von Handelsbündnissen und Städtebünden führte, stellte an die Verwaltung einer Stadt immer höhere Aufgaben. Die Sicherheit und Ordnung in der Stadt, die Armen- und Krankenpflege, die Steuerverwaltung u. a. verlangten neue Beamte, also auch mehr Raum in dem Verwaltungsgebäude. Das Rathaus zeigt eine gegen früher wesentlich entwickeltere Form. Beispiele hierfür bieten die reizenden Mainstädtchen Ochsenfurt und Marktbreit, Kitzingen und Sulzfeld; ferner Marburg, Neustadt a. d. Orla, Halle, Hersfeld, Tabor, Leitmeritz, Kulm, Posen, Thorn. In anderen Städten fügte man an eine seitlich ausgebaute Ratsstube Anbauten an, bis diese allmählich die ganze Länge der Saalbauten erreichte, so in Lemgo. Auch Göttingen, Emden, Neumarkt in der Oberpfalz, Brandenburg a. N. (Altstadt), Münden, Jena, Plauen i. V., Wittenberg bieten Beispiele hierfür.

Größere, umfangreichere Bauten, die zusammenge setzte Grundsätze reicherer Art aufweisen, denen aber fast immer als Kern der alte, große Saalbau zugrunde liegt, finden sich in den Städten Cham, Kolmar, Schweinfurt, Goslar, Gardelegen, Ueberlingen, Rothenburg, Regensburg, Würzburg, Amberg, Nürnberg, Frankfurt a. M., Basel, Duderstadt, Ulm, Lüneburg, Breslau.

„Eine Gemeinsamkeit der künstlerischen Züge — das ist im Wesentlichen das Resultat der Untersuchungen Stiehls — geht durch die ganze Durchbildung der Rathausbauten unverkennbar hindurch. Wir können in ihnen die echten Denkmäler ihrer Zeit bewundern, die mit oft geringen Mitteln zu dauerndem Ausdruck ihres Wesens erhoben sind und in der unvergänglichen Frische der Wirkung die echten Kennzeichen wahrer Monumentalität zeigen.“

Sp.

## Dom Erzgebirgs-Museum zu Annaberg.

Eine wertvolle Bereicherung hat das in der Entwicklung befindliche Erzgebirgs-Museum zu Annaberg, das in den einverleibten Schätzen des daselbst seit 1887 bereits bestehenden „Museums erzgebirgischer Altertümer“ einen ebenso ansehnlichen, wie kostbaren Grundstock besitzt, in diesen Tagen

durch den Ankauf dreier Werke von dem in München lebenden Maler Rudolf Köselitz, einem in ehrenvollen Ruf gekommenen Sohne des Erzgebirges, erfahren. Die Bilder, alle drei haben zum künstlerischen Vorwurfe das Innere des viele Jahrhunderte alten Eisenhammerwerkes zu Frohnau bei